

Marie Luise Gothein: Storia dell'arte dei giardini. Edizione italiana a cura di Massimo De Vico Fallani e Mario Bencivenni (*Giardini e Paesaggio* 16); Florenz: Leo S. Olschki 2006; Bd. 1: Dall'Egitto al Rinascimento in Italia, Spagna e Portogallo; Bd. 2: Dal Rinascimento in Francia fino ai nostri giorni; zus. 1167 S., zahlr. Abb.; ISBN 88-222-5579-8; € 98,-

Zunächst glaubt man seinen Augen nicht zu trauen: Sage und schreibe 92 Jahre nach der Erstausgabe von Marie Luise Gotheins zweibändiger ‚Geschichte der Gartenkunst‘ legt der angesehene Florentiner Verlag Leo S. Olschki eine Übersetzung des Werks ins Italienische auf. Damit wird eine Publikation in Italien bekannt gemacht, die bereits mit einer höchst erfolgreichen Editions-geschichte glänzen kann. Nach der Erstveröffentlichung im Eugen Diederichs Verlag zu Jena 1914, erlebte das Werk seit 1926 mehrere deutschsprachige Neuauflagen (zuletzt 1988) und zwei englische Übersetzungen. In Kenntnis dieser Wirkungsgeschichte begründen die Herausgeber, Massimo de Vico Fallani und Mario Bencivenni, ihre italienische Ausgabe mit zwei Argumenten: Das Werk gälte es wissenschaftsgeschichtlich zu würdigen, aber auch als nach wie vor aktuellen gartenkunststoriographischen Beitrag wahrzunehmen. Der Band „vuole essere un omaggio a questa, ancora oggi, fondamentale opera e alla sua importanza rivoluzionaria nella storiografia dei giardini storici“ (S. 1062f.).

Bereits die nach neunjähriger Forschungsarbeit und zahlreichen Reisen bis nach Afrika und in den fernen Osten publizierte editio princeps hatte große Anerkennung gefunden. Der Gartenarchitekt Leberecht Migge bewunderte am „Große[n] Gothein“ (sic!), „die Zähigkeit, mit der das ungeheure Material zusammengetragen ist“¹, und empfahl es dem Leser zur gründlichen Lektüre. Max Dvořák attestierte dem Werk „profunde Gelehrsamkeit“²; zu den Rezensenten zählte neben Theodor Heuss auch Georg Lukács.

Die Prominenz und das Lob der Rezensenten beruhten auch auf der persönlichen Wirkung Marie Luise Gotheins, die ihrem berühmten Gatten, dem Nationalökonom und Historiker Eberhard Gothein, an Intellektualität in nichts nachstand. Seit 1903 gehörte sie diversen Heidelberger Gelehrtenkreisen an, u. a. der 1919 von Wilhelm Fraenger gegründeten ‚Gemeinschaft‘, der sich als intellektueller Kreis vom Akademismus der Universität abgrenzte. Längere Zeit pflegte sie Kontakt zu den jüngeren Protagonisten des George-Kreises. Auch wenn Marie Luise Gothein keine akademische Gelehrte war, fand sie Respekt in der von Männern dominierten Gelehrtenwelt, die das damals jungfräuliche Thema Gartenkunstgeschichte nur zu gern in die Hände einer Frau legte. Symptomatisch dafür, Gartenkunst als ‚Weibliche Provinz‘ zu charakterisieren, ist der Nachruf des Heidelberger Gartenarchitekten Hans Kayser auf die Gothein: „Daß sich dieser Forschergeist von fast männlicher Gründlichkeit gerade einem Gebiet zuwand-

1 LEBERECHEIT MIGGE: Was kann der moderne Gartengestalter aus der Geschichte lernen? (Zu Gothein's Buch.), in: *Die Gartenkunst* 27, 1914, S. 90–93, hier: 93.

2 Zit. nach CHRISTINE GÖTTLER: Marie Luise Gothein (1863–1931). „Weibliche Provinzen“ der Kultur, in: Barbara Hahn (Hrsg.): *Frauen in den Kulturwissenschaften. Von Lou Andreas-Salomé bis Hannah Arendt*; München 1994, S. 44–62.

te, das ebenso eingehend wie liebevoll und mit weiblicher Zartheit erfaßt und betrachtet sein will, hat wohl mit dazu beigetragen, daß sie hier das Standardwerk ihres Lebens schaffen durfte³. In der wissenschaftsgeschichtlichen Rückblende erscheint es angemessen zu betonen, daß Marie Luise Gothein das Standardwerk zur Geschichte der Gartenkunst trotz solcher Einschätzungen geschaffen hat.

Die italienische Übersetzung von Gotheins „Geschichte der Gartenkunst“ wäre zwar wissenschaftsgeschichtlich von Interesse, aber sonst kaum der Rede wert, würde der Band nicht einen Mehrwert über die Übersetzung hinaus versprechen. Dies entspricht der Weitsicht, für die die renommierte, von Lucia Tongiorgi Tomasi und Luigi Zangheri herausgegebene Reihe ‚Giardini e Paesaggio‘ steht, in der das Buch erscheint.

Zunächst führt ein Text Massimo de Vico Fallanis in das Leben der Autorin ein. Es handelt sich um eine knapp gehaltene, auch forschungsgeschichtliche Aspekte berührende intellektuelle Vita. Der eigentliche, 960 Seiten zählende Text folgt der Typographie der Erstausgabe, wobei man die alten Fotografien von diversen Gartenanlagen durchaus durch jüngere Aufnahmen hätte ersetzen können. Gelegentlich gilt dieses Manko auch für die Reproduktion von Graphiken und Zeichnungen.

Wie bereits die englische Ausgabe von 1928 von den Herausgebern um Kapitel zur jüngeren Gartenkunstgeschichte erweitert worden war, folgt auch hier auf den Text der Gothein eine von Mario Bencivenni verfaßte Abhandlung zur italienischen Gartenkunstgeschichte des 20. Jahrhunderts. In ihrer Prägnanz ist dies wohl die beste Überblicksdarstellung zu diesem Thema, wobei Aspekte der Gartenarchitektenausbildung und der institutionellen Anbindung ebenso gestreift werden wie solche der Gartendenkmalpflege. Ergänzt wird der Aufsatz durch eine Bibliographie zur italienischen Gartenkunstgeschichte, die allerdings nur Monographien aufführt.

Angesichts dieser Erweiterung und Aktualisierung wird es für die gartenkunstinteressierte Leserschaft sehr nützlich sein, auch die italienische Übersetzung der „Gothein“ zur Kenntnis zu nehmen. Nicht zuletzt Bibliotheken seien die beiden Bände daher zur Anschaffung empfohlen.

STEFAN SCHWEIZER

*Seminar für Kunstgeschichte
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf*

3 HANS KAYSER: Marie Luise Gothein †, in: *Die Gartenkunst* 45, 1932, S. 31 f.

Nils Büttner: Geschichte der Landschaftsmalerei; München: Hirmer Verlag 2006; 416 S., 17 Farbtaf., 220 Farbabb., SW-Abb.; ISBN: 978-3-7774-2925-0; € 135,-

Das große, über 4 Kilo schwere Buch besticht zunächst durch seine Abbildungen, darunter effektvolle, ganzseitig gedruckte Bildausschnitte. Man bedauert, wenn eine Reproduktion über zwei Seiten geht, weil dann der Eindruck der Bildgestalt erheblich beeinträchtigt wird. Dabei behandelt Nils Büttner (Univ. Dortmund) gerade an